

«Angekommen in 2540 Grenchen»



Sie alle haben zum guten Gelingen der Jubiläumsausstellung von Granges MELANGES beigetragen: Olivier Messerli, Filmemacher, Elisabeth Egli, Vereinspräsidentin, Anna Messerli, Vizepräsidentin sowie Rummy Mohideen und Felisa Del Rio, die beim Film bzw. bei den Audiobeiträgen als Protagonisten mitgewirkt haben. (Joseph Weibel)

Zum zehnten Geburtstag hat Granges MELANGES eine Sonderausstellung auf die Beine gestellt. Im Mittelpunkt stehen ein Film- und Audioprojekt, das die Geschichten von zehn Migrantinnen und Migranten erzählt.

Im Film berichten Menschen aus verschiedenen Nationen über die Chancen und Schwierigkeiten ihrer Integration in Grenchen. Dazu wurden sie vom Vorstand von Granges MELANGES interviewt. «Wann habe ich mich in Grenchen zum ersten Mal daheim gefühlt?», ist eine der zentralen Fragen, die der Film beantworten will, der Teil einer Sonderausstellung ist, die Granges MELANGES zu ihrem zehnjährigen Bestehen organisiert hat.

Der Filmemacher Olivier Messerli hat die Antworten von fünf Migranten in den letzten Wochen und Monaten zu einem berührenden Film zusammengefasst. Fünf weitere Lebensbilder wurden zu Hörstationen verarbeitet. «Die Offenheit, mit der die Menschen ihre Schicksale erzählt haben, hat mich überrascht», erzählt Messerli. «In den Nachrichten hört man oft Geschichten von Flüchtlingen, aber nur selten sieht man die Menschen dahinter. Die Geschichten unserer Protagonisten haben mir gezeigt, was es bedeutet, aus seiner Heimat fliehen zu müssen.»

So wie Rummy Mohideen beispielsweise, der seine schwangere Frau zurück lassen musste und sein Kind zum ersten Mal sah, als es sieben Jahre alt war. Rummy Mohideen aus Sri Lanka ist einer von fünf Filmprotagonisten. Der 50-Jährige arbeitet

als Informatiker bei der ETA, ist verheiratet, hat drei Kinder und sagt von sich: «Ich bin angekommen in Grenchen. Die Leute hier sind sehr offen, wir haben uns immer akzeptiert gefühlt.» Auch Felisa Del Rio, gebürtige Spanierin, ist Grenchnerin durch und durch, sie war sieben-jährig, als ihre Familie von Madrid in die Schweiz zog. «Das ich wirklich hier zu Hause bin, habe ich realisiert, als ich in Büren an der Aare lebte und nicht mehr warten konnte, bis ich wieder nach Hause, nach Grenchen, ziehen konnte.»

Freundschaften im Gastland

Das Gefühl, angekommen zu sein, hat nicht zuletzt mit Menschen zu tun, die man im neuen Heimatland kennen und schätzen lernt. Das bestätigt auch Anna Messerli, Vizepräsidentin von Granges MELANGES: «Wer Freunde, Bekannte, Kollegen ausserhalb des eigenen Kulturkreises hat, wer die Sprache beherrscht und sich im Gastland zu Hause fühlt, der ist angekommen.» Und Vereinspräsidentin Elisabeth Egli ergänzt: «Nebst der Sprache spielt auch der Wille, sich den geltenden Gesetzen und Verhaltensmustern anzupassen eine wichtige Rolle. Und wer sich auch beruflich und politisch einbringen kann, der ist angekommen, integriert und akzeptiert.»

Elisabeth Egli betont aber auch die grosse Herausforderung, die Integration bedeutet: «Integration ist ein langwieriger und anspruchsvoller Prozess zwischen Menschen aus dem Ausland und jenen, die ansässig sind.» Damit Integration gelingen könne, brauche es informierte Offenheit und geeignete Angebote zur Unterstützung von Seiten der Ansässigen. Angebote, wie sie beispielsweise Granges MELANGES anbietet: Deutschkurse, Referate, Podiumsdiskussionen, Workshops, Ausstellungen oder das interkulturelle Sprachcafe. Letzteres ist ein Treffen für Frauen unterschiedlicher Herkunft, das den Spracherwerb unterstützt und die Möglichkeit bietet, neue Leute kennen zu lernen.

Integration positiv betrachten

Und selbstverständlich leistet auch die Sonderausstellung «Angewonnen in 2540 Grenchen» ihren Beitrag zur Integration von Migrantinnen und Migranten. «Der Film kann jenen Mut machen, die selber noch nicht ganz so weit sind auf ihrem Weg», sagt Elisabeth Egli. Es sind Schicksale, die bewegen, Geschichten, die berühren und damit ein neues Licht auf den oft negativ behafteten Begriff Integration werfen. Und das ist ein wichtiger Beitrag. «Wenn man also eine fremde Kultur als Bereicherung statt als Bedrohung empfindet», bringt es Anna Messerli auf den Punkt.

Diesen Zugang zum Fremden, Unbekannten überbrücken, dabei können die Ausstellung und insbesondere der Film helfen, der vor allem auch durch seine Natürlichkeit überzeugt. «Die Leute - obwohl zum ersten Mal vor der Kamera - haben sehr schnell vergessen, dass sie gefilmt werden», erzählt Olivier Messerli. Die grosse Herausforderung war schliesslich aus den verschiedenen Sequenzen einen 20-minütigen Film zusammenzuschneiden. «Eigentlich hätte man über jede Person einen eigenen Film machen können.» Die Filmdarsteller waren begeistert von dem Resultat, aber auch von der Filmarbeit selber, die Gelegenheit bot, Vergessenes, Verdrängtes wieder aufleben zu lassen. «Es gab mir die Möglichkeit, den Menschen in Grenchen meine Geschichte zu erzählen, meine Vergangenheit ebenso wie mein jetziges Leben», sagt Romy Mohideen.

Angekommen in 2540 Grenchen

Am 23. Juli ist Ausstellungsvernissage und Jubiläumsfeier im Eusebiushof. Es sprechen unter anderem Stadtpräsident Boris Banga und Hilda Heller Butt, Integrationsdelegierte des Kantons Solothurn. Mit musikalischer Umrahmung, Apéro und Kurzführungen durch die Ausstellung. Die Ausstellung läuft bis am 21. September 2013. www.granges-MELANGES.ch

© Stadtanzeiger Grenchen, 15.08.2013, SABINE SCHMID (TEXT)